



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Theokrits Idyllen und Epigramme

Theocritus

Berlin, 1793

II. Die Zauberinn.

[urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0)

II.

DIE ZAUBERINN.

Auf! wo hast du den Trank? wo, Thestylis, hast
du die Lorbern?

Komm, und wind' um den Becher die purpurne
Blume der Wolle,

B 2

Ein Mädchen, dem sein Liebhaber ungetreu geworden war, sucht ihn durch Zaubermittel und Beschwörung zu sich zurückzubringen, und erzählt die Entstehung ihrer Liebe. — Dief's ist der kurze Inhalt des Stücks. — Das Mädchen und ihr Geliebter sind keine Hirten; sie wohnen in einer beträchtlichen Griechischen Stadt, und die Liebe der Simaitha ist leidenschaftliche Sehnsucht nach fernerm Genuß.

Die Zaubermittel, deren sich die Alten bedienten, um Liebe zu erregen, oder eine erloschene Liebe wieder anzufachen, bestanden theils in Liebestränken, (Philtre) aus Zauberkräutern gepreßt; im Verbrennen gewisser Zweige; oder auch des wächsernen Bildes des Spröden und Ungetreuen; im Herumrollen gewisser Zauberkreisel, u. s. w. theils in Beschwörungsformeln, Gebethen zu den Göttern der Unterwelt und Zaubergesängen.

V. 1. Thestylis ist die Sklavinn der Simaitha, die Vertraute ihrer Liebe, die ihr auch jetzt bei dem Zauber zur Hand geht.

V. 2. Bei gottesdienstlichen Handlungen (und dazu rechnete man diese Bezauberungen mit) brauchten die Alten wollene Binden, mit

Dafs ich den Liebling, der grausam mich quält, durch
Zauber beschwöre!

Ach! zwölf Tage sind's schon, seitdem mir der Bö-
sewicht weg ist;

Seit er nicht weifs, ob am Leben ich sei, ob lange
gestorben; 5

Seit er nicht ungestüm mehr an meine Thüre ge-
stürmet.

Sicher lockt' ihm zu andern den Flattersinn Eros
und Kypris.

Morgen mach' ich mich auf nach Timagetos Pa-
lästra,

Dafs ich ihn einmal nur seh, und wie er mich quä-
let, ihn schelte.

Jetzo beschwör' ihn mein Zaubergesang. — O
leuchte, Selene, 10

denen Priester, Opferthier, oder Altar umwunden war. Hier wird der Becher, aus dem der Liebestrank auf den Altar gegossen werden sollte, damit umwunden. Blume der Wolle ist: vorzüglich schöne Wolle. Homer hat schon diesen Ausdruck. Il. 13 V. 199.

V. 8. Die Palästra war ein Ort, wo die jungen Leute im Ringen und andern Kampfsarten sich übten. Man fand diese Art Schulen in allen beträchtlichen Griechischen Städten, und sie führten den Namen ihrer Stifter oder Vorsteher.

V. 10. Selene, Luna, die Mondgöttinn, hatte mit der Hekate die Aufsicht über die nächtlichen Zaubereien und Giftmischereien. —

Lieulich! ich rufe zu dir in leisen Gesängen, o
 Göttinn,
 Und zu der Stygischen Hekate Thron, des Schreck-
 ens der Hunde,
 Wenn sie durch Gräber der Todten und blutige Lei-
 chen einhergeht.
 Sei mir, schreckliche Hekate, hold, und hilf mir
 vollbringen!
 Lafs den Zauber noch kräftiger seyn, als jenen der
 Kirke, 15,
 Als Perimedens der blonden, und als die Künste
 Medeias!

B 3

V. 11. Hekate war eine unterirdische Gottheit, die von den Zau-
 berern angerufen wurde. Sie wird bisweilen mit der Proserpina, bis-
 weilen auch mit der Diana verwechselt.

V. 12. Das Hundegebell in der einsamen Nacht mußte von der
 Erscheinung unterirdischer Gottheiten herrühren.

V. 13. Gräber und Blut charakterisiren die Hekate als die
 Göttinn der nächtlichen Spukereien und Schreckbilder.

V. 15. Kirke (Circe) ist die bekannte Zauberinn, die eine Insel
 an der Küste Italiens bewohnte, und durch einen Trank ihre Gäste in
 Schweine verwandelte.

V. 16. Perimede soll dieselbe berühmte Zauberinn seyn, die
 Homer II. 11. V. 739. Agamede und eine Tochter des Augias nennt.

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Sieh, das Mehl verzehret die Gluth: o Thestylis,
streue

Neues darauf! Wo ist dein Verstand, du Thöri-
n, geblieben?

Bübin, bin ich sogar auch dir zum Spotte ge-
worden? 20.

Streue das Salz und sprich: ich streue des Delphis
Gebeine!

Von ihr sagt Homer, sie habe so viel Zauberkräuter gekannt, als die weite Erde trägt. Medea (Medea), die Tochter des kolchischen Fürsten Aëtes und Gemahlinn des Jason, ist wegen ihrer Zauberkünste bekannt genug.

V. 17. Kreisel. Eigentlich steht *Iynx* im Griechischen. Diesen *Iynx* beschreibt ein alter Erklärer des Theokrit als einen bunten Vogel mit langem Halse, der immer den Hals dreht und den Schwanz bewegt. Es würde also unsere Bachstelze oder Wendehals seyn. Man glaubte, in diesem Vogel liege eine besöndre Kraft, zur Liebe zu reitzen. Daher band man ihn bei Beschwörungen und Zauberan-
stalten, durch welche man Liebe einflößen oder wieder erwecken wollte, an eine Art von Scheibe oder Kreisel, der während des Absingens des Zauberedes herumgedreht wurde. — Ueberhaupt heiöte *Iynx* alles, was zur Liebe reitzt, und hier bedeutet es nach V. 30. offenbar die Scheibe, oder den Kreisel, der unter dem Singen herumgerollt wurde.

V. 18. Mit Salz vermisches Mehl wurde sonst auf die Opferstücke gestreut.

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Delphis der hat mich gequält; nun will ich für
Delphis den Lorber

Jetzt verbrennen, wie der, vom Feuer geglühet,
zerknistert,

Schnell sich verzehrt, und nicht einmal Spur von
Asche zurückläßt, 25.

Also möge des Delphis Gebein in Flammen zer-
stäuben!

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Wie ich schmelze dieß wächserne Bild mit Hülfe
der Gottheit,

Also schmelze vor Liebe sogleich der Myndier
Delphis;

Und wie Kypriens Macht die eherne Scheibe be-
flügelt 30.

Also flügle sich jener zurück zu der Liebenden
Thüre!

B 4

V. 28. Unter der Hülfe der Gottheit ist hier wohl der
Beistand der Hekate zu verstehen, die vorher angerufen war.

V. 29. Myndus war eine Stadt in Karien, einer Landschaft
Kleinasiens.

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Nun die Kleie verbrannt! — Du, Artemis könntest
ja selber

Jenen eisernen Mann im Hades und Felsen bewegen,
Thestylis, horch! es bellen umher in den Gassen
die Hunde. 35.

Sicher ist dort die Göttinn im Kreuzweg: hurtig
die Cymbel!

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Sieh, es schweigen die Wellen des Meers und es
schweigen die Winde.

Aber es schweigt doch nie in meinem Busen der
Kummer.

V. 33. Artemis, Diana, wird bisweilen mit der Hekate, bisweilen auch mit der Selene verwechselt.

V. 34. Der eiserne Mann ist der strenge, unerbittliche Pluto.

V. 36. Hekate liebte die Kreuzwege; die schon in sehr alten Zeiten den Geistern und Erscheinungen zum Sammelplatze dienten. — Des Cymbelklangs bediente man sich bei dergleichen Arten von Gottesdienst.

V. 38. Alles schweigt und feiert die Ankunft der Göttinn.

Glühend vergeh ich für den, der, statt zur Gattinn,
 mich Arme 40.

Ha! zur Buhlerin macht', und der mir die Blume
 gebrochen.

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
 den Jüngling!

Dreimal gieß' ich den Trank, und dreimal ruf' ich,
 o Göttinn:

Mag ein Mädchen ihm jetzt, ein Jüngling ihm lie-
 gen zur Seite,

O so werd' er vergessen, wie vormals Theseus auf
 Dia, 45.

Nach der Sage, vergaß Ariadnen, die reizendge-
 lockte!

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
 den Jüngling!

Roswuth ist ein Gewächs in Arkadien; kosten's die
 Füllen,

B 5

V. 45. Dia ist dieselbe Insel, die in der Folge Naxos hieß.
 Die Geschichte, auf welche der Dichter anspielt, ist bekannt ge-
 nug.

V. 48. Offenbar versteht hier Theokrit unter Roswuth [Hippomanes] eine Pflanze, von der man etwa vorgab, daß sie bei den
 Pferden die Brunst erzeuge. Sonst verstehn die Alten auch unter Hip-

Kosten's die flüchtigen Stuten, so rasen sie wild im
Gebirge;

Also möcht' ich den Delphis hier zu dem Hause
sich stürzen 50.

Sehen, den Rasenden gleich, aus dem schimmern-
den Hof der Palastra!

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!

Dieses Stückchen vom Saum hat Delphis vom Klei-
de verloren;

Jetzo zerpfück' ich's und geb's den wilden Flam-
men zur Speise.

Ach unselige Liebe, was hängst du wie Igel des
Sumpfes 55.

Mir am Herzen, und saugest mir all mein purpur-
nes Blut aus?

omanes ein Gewächs, das dem Füllen bei der Geburt auf der
Stirn sitzen, und, von dem Mutterpferde verschlungen, die sorg-
samste Liebe für das Junge erwecken sollte. Die sich mit Zauberei
abgaben, machten, [hieße es,] diesen Hippomanes zu einem Haupt-
ingredienz ihrer Liebestränke.

V. 53. Mir ist dieses Verfahren etwas ähnliches mit dem Verbren-
nen des Lorberzweiges und dem Schmelzen des wächsernen Bildnis-
ses; und hat, glaube ich, die Absicht, bei dem Delphis die Liebe
wieder zu entzünden. — Dieß ist aber freilich der letzte Versuch
des Mädchens. Sie bricht nun in Klagen und Drohungen aus,

Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!
Einen Molch zerstampf' ich und bringe dir morgen
den Gifttrank.
Thestylis, nimm den giftigen Saft, und besprütze
die Schwelle
Jenes Verräthers damit! Ach! angekettet an
diese 60.
Ist noch immer mein Herz, doch er hat meiner
vergessen.
Geh, spuck' aus und sprich: ich besprütze des
Delphis Gebeine.
Rolle, Kreisel, mir wieder zurück zu dem Hause
den Jüngling!
Jetzo bin ich allein. — Wie soll ich die Liebe
beweinen?
Was bejammr' ich zuerst? Woher dieß schreck-
liche Elend? 65.
Eubulos Tochter Anaxo betrat mit heiligem Korbe

V. 62. Das Ausspucken war bei Zauber und Beschwörung sehr gebräuchlich. S. die 6te und 7te Idylle.

V. 66. Die Einsamkeit [Thestylis ist weggeschickt] regt in der Seele der Simaitha die Erinnerung der vorigen Zeiten, und das Andenken an den Anfang ihrer Liebe auf. — Es war gewöhnlich, daß Mädchen, die sich verheiratheten, einen heiligen, bedeckten Korb

Unsrer Artemis Hain; dort wurden im festlichen
 Pompe
 Viele Thiere geführt, und unter den Thieren ein
 Löwe.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
 gekommen!
 Und Theucharilas Amme, die selige Thrakerinn
 die uns 70.
 Nächste Nachbarinn war, die bat und beschwor
 mich, den Aufzug
 Doch mit anzusehn; ich Unglückstochter, ich folgt?
 ihr;
 Nieder wallte mein Kleid, ein schönes, aus Byssos
 gewebtes,

in feierlicher Procession der Diana brachten, damit die Göttinn nicht wegen des Verlustes der Jungfrauschaft auf sie zürnen sollte. Dergleichen zugedekte geheimnißvolle Körbe waren auch bei den Bacchusfesten, bei dem Gottesdienste der Ceres und bei einem Feste der Pallas zu Athen im Gebrauch.

V. 70. Theucharilas soll wahrscheinlich der Name des Nachbarn seyn. Selige ist so viel als Verstorbene. Man wundre sich nicht über diesen zu modern scheinenden Ausdruck; er ist ganz Griechisch.

V. 73. Byssos ist eine Art feinen Flachses.

Und mich schmückte dazu Klearista's farbige
Xystis.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen! 75.

Und schon ging ich die mittelste StraÙe, wo Lykon
sein Haus hat,

Ach! da sah ich zugleich mit Eudamippos den
Delphis.

Ihnen lockte sich blonder als gelbe Narcissen das
Milchhaar,

Weißer glänzte die Brust, als deine Schimmer,
Selene,

Wie sie kehrten so eben vom rühmlichen Kampfe
der Rennbahn. 80.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

Sehn und entflammen war Eins, und die Seele der
Armen erkrankte,

Meine Schönheit verging und des Aufzugs hatt' ich
vergessen:

V. 74. Farbige Xystis. Die Xystis war ein weibliches Kleidungsstück, und zwar ein Oberkleid. Klearista ist eine Freundin oder Hausgenossinn, von der die Xystis etwa geborgt war. — Wie sich das Mädchen so genau an jeden kleinen Umstand dieses ihr so merkwürdigen Tages, des ersten ihrer Liebe, erinnert!

Wie ich nach Hause gekommen, das weiß ich nim-
mer zu sagen:

Mir verzehrte das Gift des brennenden Fiebers die
Kräfte, 85.

Und ich lag zehn Tage zu Bett, zehn Nächte nicht
minder.

Sieh, o Göttinn, Selenē, woher mir die Liebe
gekommen!

Ach! da ward mir die Farbe der Haut, wie Thap-
sos so bleichgelb,

Meine Locken entlossen dem Haupt, mein übriger
Körper

War nur Knochen und Haut: wo hätt' ich ein Haus
nicht besucht? 90.

Wo ein Weib, das Beschwörung versteht, zu fra-
gen vergessen?

Linderung spürt' ich nicht, und fliehend eilte die
Zeit fort.

Sieh, o Göttinn, Selenē, woher mir die Liebe
gekommen!

Meiner Sklavinn gestand ich am Ende die Wahrheit
und sagte:

V. 88. Thapsos soll eine Art Holz gewesen seyn, womit man
sonst das Haar gelb färbte, oder auch, nach Andern, ein Kraut, mit
dessen Saft man dem Gesicht eine bleichgelbe Farbe geben konnte,
und das auf der Insel Thapsos zuerst gefunden worden war.

Thestylis, schaffe mir Rath für meine schreckliche
Krankheit: 95.

Ganz besitzt mich Arme der Myndier. — Geh
doch und laure

Meinen Delphis itzt auf bei Timagetos Palästra:
Dorthin gehet er oft, dort pflegt er gerne zu
weilen.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

Merkst du dort ihn allein; so wink' ihm versto-
len, und sage: 100.

Lieber, es läßt Simaitha dich rufen, und führ' ihn
hierher dann!

Also sagt' ich; sie ging und führte den blendenden
Jüngling,

Führte den Delphis zu mir: doch als ich den kom-
menden hörte,

Wie sein schwebender Fuß itzt über die Schwelle
der Thür sprang,

(Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!) 105.

O da starrt' ich noch kälter als Schnee, mir troff
von der Stirne

Ängstlicher Schweiß, gleich perlendem Thau, ich
konnte nicht sprechen,

Nicht so viel als im Schlaf ein Kind lallt, wenn es
der Mutter

Busen verlangt; ich versteint', und am ganzen Kör-
per der Bleichen

Ward die liebliche Haut wie ein wächsernes Bild
so gefühllos. 110.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

Als der Verräther mich sah, da schlug er die Augen
zur Erde.

Setzt' auf den Sessel sich nieder, und sitzend begann
er zu sprechen:

„Dafs du jetzt in dein Haus mich geladen, noch eh
ich von selber

„Kam, da bist du so sehr mir zuvorgekommen,
Simaita, 115.

„Als ich neulich im Lauf dem schönen Philinos zu-
vorkam.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

„Bei der Süfse der Lieb', ich war', ich wäre ge-
kommen,

„Selbst als dritter und vierter Geliebter, gekommen
zur Nachtzeit!

V. 119. Selbst als dritter u. s. w. Entweder heifst dieß:
wenn du auch schon so viele vor mir geliebt hättest, oder: wenn
ich auch so viele Nebenbuhler hätte,

„Hätt' im Busen für dich Dionysos Aepfel getra-
gen, 120.

„Hätte mein Haar bekränzt mit Herakles heiliger
Pappel,

„Und die Blätter ringsum mit purpurnen Bändern
durchflochten.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe
gekommen!

„Liefset ihr dann mich hinein, wie glücklich wär'
ich gewesen!

„Unter den Jünglingen allen da heifs' ich der schö-
ne, der leichte: 125.

„Doch mich hätte befriedigt ein Kufs von dem rei-
zenden Munde:

„Hättet ihr Delphis verstossen und hättet die Thür
ihm verriegelt,

V. 120. Mit Aepfeln, Blumen und ähnlichen Kleinigkeiten
machten galante Liebhaber ihren Mädchen Geschenke. — Diony-
sos (Bacchus) wurde auch als Hervorbringer der Gartenfrüchte verehrt.

V. 121. Mit einem Kranz von Pappelzweigen schmückten
sich sonst die Athleten dem Herkules (Herakles) zu Ehren. Die
Liebhaber trugen diese Gewohnheit auf den leichteren Kampf der
Liebe über.

V. 125. Leicht ist hier von der Gelenkigkeit des Körpers zu
verstehen.

„Sicher wären zu euch dann Beil' und Fackeln gekommen.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe gekommen!

„Jetzo gebühret zuerst mein Dank der Göttinn von Kypros, 130.

„Und nach dieser hast du mich, o Mädchen, den Flammen entrissen,

„Als du den halbverbrannten zu deinem Hause geladen.

„Heißere Flammen entzündet der Gott der Liebe wol öfters,

„Als Hephaistos selbst in den Feueressen Lipara's.

Sieh, o Göttinn, Selene, woher mir die Liebe gekommen! 135.

„Jungfrau treibt sein wüthender Brand aus der einsamen Kammer,

V. 128. Ich hätte nach Art ungestümer Liebhaber dein Haus gestürmt und die Thür erbrochen.

V. 134. Lipara ist eine von den Aeolischen Inseln bei Sicilien, die wegen ihrer feuerspeienden Berge für ein Heiligthum des Vulcan (Hepharstos) gehalten wurden. Von ihr heißen jene Inseln auch die Liparischen.

V. 136. Ich darf wohl nicht erst auf die Verführungtalente des Delphis aufmerksam machen.

„Frauen empor aus dem Bett, das vom Schlummer des
Gatten noch warm ist.

So sprach kosend der Jüngling, und ich, zu leicht
überredet,

Fasste des Liebenden Hand und sank aufs schwel-
lende Ruhbett.

Bald erwärmte nun Brust an Brust, die bebenden
Wangen 140

Röthete heißere Gluth, und süßes Flüstern umflog
uns;

Und damit ich dir nicht zu lange schwatze, Selene,
Ja, wir kamen zum Ziel und löschten beide die
Flamme.

Ach! kein Vorwurf hat mich von ihm, bis neulich,
betrübet,

Ihn auch keiner von mir; da kam die Mutter von
meiner 246

Trautesten Flötenspielerinn heut, die Mutter Me-
lixo's,

Als der Wagen der Sonne so eben am Himmel her-
aufstieg,

Aus dem Ocean tragend die rosenarmige Eos,

C 2

Und erzählte mir vieles, auch dafs mein Delphis
verliebt sei.

Ob ein Mädchen ihn aber gefesselt, oder ein Jüng-
ling, 150

Wufste sie nicht; nur wufste sie, dafs er den Be-
cher der Liebe

Stets bis oben gefüllt, und am Ende treulos entflohn
sei;

Dafs er mit Kränzen das Haus des Geliebten zu
schmücken versprochen.

Dieses hat mir die Freundin erzählt, und sie redet
die Wahrheit.

Dreimal kam er wol sonst und viermal, mich zu
besuchen, 155

Liefs so oft schon stehen bei mir den Dorischen
Oelkrug:

Und zwölf Tage sind's nun, seitdem ich ihn gar
nicht gesehen.

V. 153. Eine gewöhnliche Galanterie.

V. 156. Er blieb bei mir statt in die Palästra zu gehn —
Bekanntlich salbten sich die Ringer mit Oel. Dorisch heisst
der Oelkrug, weil die Korinthischen ehernen Gefässe vorzüglich be-
rühmt waren.

Hat er nicht anderswo sicher was Liebes, und denkt
an mich gar nicht?

Jetzo beschwör' ihn mein Zauber, und bleibt er fer-
ner noch treulos,

Ha! bei den Moiren! dann soll er ans Thor des Ai-
des mir klopfen! 160.

Solch ein tödliches Gift bewahr' ich für ihn in dem
Kästchen;

Ein Assyrischer Gast, o Königinn, lehrt' es mich
mischen.

Nun gehabe dich wohl, und lenk' in die Fluthen die
Rosse,

Himmelische, meinen Kummer, den werd' ich für-
der noch tragen.

Schimmernde Göttinn, gehabe dich wohl! Gehabt
euch, ihr andern 165.

Stern' auch wohl, die der ruhigen Nacht den Wa-
gen begleiten.

C 3

V. 160. Dann soll er sterben. Aïdes, Hades und Orcus, ist
einerlei.